

**II-13747 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode**

Nr. 6681/J

1994 -05- 25

ANFRAGE

der Abgeordneten KAMPICHLER
und Kollegen
an den Bundesminister für Justiz
betreffend Aktivitäten der "Internationalen Gralsbewegung" in den Bezirken
Wr.Neustadt und Neunkirchen

Im Raum Wr.Neustadt und Neunkirchen ist seit einiger Zeit die sektenähnliche Vereinigung "Internationale Gralsbewegung" aktiv. Bei seinen Sprechtagen wurde der Erstunterzeichner von der Bevölkerung wiederholt mit mysteriösen Vorgängen um diese Vereinigung konfrontiert.

In jüngsten Medienberichten (siehe Beilage "Neue NÖN"- Neunkirchner Volkspost, Nr. 14/7.4.1994, S. 5; Nr. 15/13.4.1994, S. 3; Nr. 18/4.5.1994, S. 5) werden eigenartige Vorfälle um die "Internationale Gralsbewegung" dargestellt.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Justiz folgende

Anfrage:

- 1) Sind gegen die Verantwortlichen der "Internationalen Gralsbewegung" wegen deren Aktivitäten Strafverfahren anhängig?
- 2) Wenn ja, wegen welcher Delikte?
- 3) Gibt es eine Untersuchung über Selbstmorde aus dem Bereich dieser Sektenanhänger ?
- 4) Sind Ihnen Fälle bekannt, daß die "Internationale Gralsbewegung" nicht nur den betroffenen Menschen für sich vereinnahmt, sondern auch seine Besitztümer ?
- 5) Gibt es wegen solcher Vorwürfe gerichtliche Verfahren?

Zweifel an Selbstmord-Version: Frauenleiche wurde exhumiert!

Große Aufregung im Feistritztal, viele Gerüchte rund um Sektenbewegung

FEISTRITZ. – Die Gerüchte im Ort kursierten bereits seit Tagen. Am Dienstag war es offiziell. Der Leichnam einer Frau, die Selbstmord beging, wurde exhumiert: Mordverdacht.

Für Gesprächsstoff sorgte der Vorfall am 21. 3. in Feistritz ob-
nehin: Rosa Luef hatte sich auf
ihrem Anwesen erhängt, sie
wollte nicht mehr leben, so die
kolportierte Version. Für die
Gendarmerie schien der Fall be-
reits abgeschlossen. Ein Selbst-
mord. Danach meldeten sich je-
doch die ersten Zweifel.

Nach eingehender Studie der
Fotos vom Leichnam der Frau
ermittelten am Karfreitag, 1. 4.,
plötzlich Kriminalbeamte im
Ort. Am Sonntag munkelte man
bereits, daß beim Tod der Rosa
Luef etwas nicht mit rechten
Dingen zugegangen war. Am
Dienstag, 5. 6., schließlich die
Bestätigung: Der Leichnam
der Frau wurde exhumiert. Am
Hals der Erhängten hatten sich
unnatürlich starke Hautverlet-
zungen auf den Fotos gezeigt.
Eine Obduktion wurde ange-
ordnet. Sie wurde am 6. 4. in
Wien durchgeführt.



Das Anwesen in Feistritz, auf dem Rosa Luef erhängt aufgefunden worden war.

Foto: Neue NÖN

Im Zusammenhang mit dem
Namen von Rosa Luef fiel auch
immer wieder der einer Sekte:
Die „internationale Gralsbewe-
gung“. Diese Sekte hat im
Raum Feistritz zahlreiche An-
hänger gefunden. Im Ort selbst
ist man von einem Zusammen-
hang zwischen dem bedenkli-
chen Todesfall und der Sekten-
bewegung überzeugt. Ein Feis-
tritzer: „Es sind so viele Ge-
rüchte im Dorf, es ist eine Kata-
strophe“.

Ähnliche Gerüchte tauchten
bereits im Vorjahr durch den
tragischen Selbstmord des Soh-
nes von Rosa Luef auf. Er hatte
sich in seinem Zimmer auf dem
elterlichen Anwesen mit einem
Flobertgewehr seines Vaters er-
schossen. Was blieb, war ein
mysteriöser Abschiedsbrief, in
dem er von einem „anderen Le-
ben“ schreibt.

ben“ schreibt.

Pfarrer Klenner, zuständig
für die Pfarren Feistritz und
Kirchberg, weiß über das Sek-
tenproblem Bescheid. Der
Geistliche: „Ich habe mit dem
Sektenreferat der Erzdiözese
Wien bereits Kontakt aufge-
nommen“. Mit Informations-
abenden will man das Problem
bekämpfen. Ein besorgter Feis-
tritzer: „Das Ganze hat mittler-
weile Formen angenommen,
die man sich nie gedacht hat“.

Die Gralsbewegung ist, laut
Auskunft des Sektenreferates
der Erzdiözese Wien, eine eher
stille Sekte, die Mitglieder wer-
den im Bekanntenkreis und
durch persönliche Gespräche
gewonnen. „Trotzdem“, so eine
Kennerin der Sekten-Bewegun-
gen, „ist sie sehr umstritten und

dürfte sich am Rande der Lega-
lität bewegen.“ Der Ausgangs-
punkt der „internationalen
Gralsbewegung“ ist Vomp in
Tirol. Im östlichen Niederöster-
reich führen die Fäden jedoci
nach Wiener Neustadt.

Im Raum Feistritz ist die Be-
völkerung stark verunsichert.
Bei einer Informationsveran-
staltung von Nationalratsabge-
ordneten Franz Kampichle
wurde der Politiker durch be-
sorgte Gemeindebürger auf die
Misere aufmerksam gemacht.
Dabei wurde auch berichtet,
daß Steine verschickt werden
die baldiges Ableben ankündi-
gen.

Seitens der Kriminalabtei-
lung ermittelt man jedoch i-
keinster Weise gegen die Sekte.
Ein Kriminalbeamter: „Wir ha-
ben ausschließlich einen be-
denklichen Todesfall zu klä-
ren“.

Das Ergebnis der Obduktio-
stand zu Redaktionsschlu-
noch nicht fest.

ACHIM PLONNE



Pfarrer Klenner plant Aufklä-
rungsveranstaltungen über
Sekten. Auf dem Archivbild bei
einer Segnung in Feistritz.

Woche 15/1994

LOKALES

13.4.94

Neue NÖN 3

Feistritz: Die Obduktion beendete Mordgerüchte

Zwei Tage nach Exhumierung Leichnam wieder begraben

FEISTRITZ. – Nach der Obduktion steht es nun eindeutig fest: Maria Luefs Tod war ein Selbstmord. Alle Mordgerüchte haben sich als völlig falsch erwiesen.

Es hatte für viel Aufsehen gesorgt, als vor einer Woche der Leichnam von Maria Luef über Antrag der Staatsanwaltschaft exhumiert wurde, nachdem Zweifel über die Todesursache

aufgetaucht waren. Zwei Tage später wurde er wieder begraben, da die Obduktion ergeben hatte, daß die Feistritzerin Selbstmord verübt hatte.

Zurück bleibt Ehemann Karl Luef, der bis zur endgültigen Klärung mit dem Mordverdacht leben mußte. Karl Luef: „Das war Rufmord an mir und meinen Söhnen. Ich lasse mich nicht als Mörder abstempeln.“

Die ganze Ursache für den Tod seiner Frau wären deren Depressionen gewesen, so der

Feistritzer zur Neuen NÖN. Zuletzt habe Maria Luef dann viel Unwahres über die Familie in Feistritz verbreitet, was zu vielen Gerüchten geführt hatte. Karl Luef: „Sie hat Sachen erzählt, die nicht auf der Wahrheit beruhen.“ Der Grund dafür wären eben ihre Depressionen gewesen. Diese Phasen hätten aber nichts mit einer Sekte zu tun gehabt. „Sie hat schon vor 5 Jahren geäußert, sie nimmt sich das Leben. Da war von einer Sekte noch keine Spur.“

Woche 18/1994

THEMA DER WOCHE

Neue NÖN 5

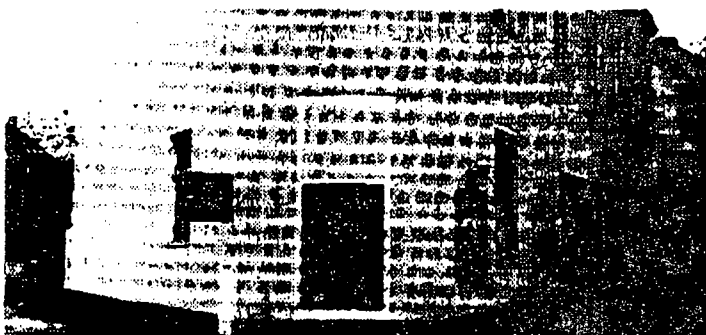
Endstation Gralsbewegung?

Mit dem Ortspfarrer kämpft man in Feistritz gegen den Bann der Bewegung un

FEISTRITZ. – „Im Ort ist kaum jemand, der nicht eine Information über die Gralsbewegung besitzt“, so eine Feistritzerin. Eine ganze Gemeinde steht im Bann einer Sekte.

Immer mehr Personen, vor allem Jugendliche, scheinen im Raum Feistritz und Kirchberg der „Gralsbewegung“ verfallen zu sein. Die Bevölkerung ist verunsichert. Viele Eltern haben Angst um ihre Kinder. Der Ausgangspunkt für diese Ängste führt nach Wiener Neustadt. In ein Reformhaus, betrieben von Friedrich Egelseer. Offizielle Titulierung: „Berater in alternativen Lebensfragen“. Für die Katholische Kirche immerhin ein Grund, Informationsveranstaltungen über das Thema „Sekten, sektenähnliche Kirchen, Gemeinschaften und Bewegungen, in besonderen über die Gralsbewegung“ durchzuführen.

Friedrich Egelseer im Gespräch mit der Neuen NÖN:



Das Reformhaus von Friedrich Egelseer in Wiener Neustadt gilt als Treffpunkt der Anhänger der „Gralsbewegung“.

Foto: Neue NÖN

„Ich bin ein Bekenner der Gralsbewegung. Ich bin aber auch ein Bekenner der Bibel. Von einer Sekte muß ich mich distanzieren.“ Trotzdem: Die „Gralsbewegung“ ist umstritten und gehört offiziell nicht mehr zur christlich-kirchlichen Tradition.

Die Vorwürfe, daß über sein Reformhaus Jugendliche zu der Gralsbewegung stoßen, weist Friedrich Egelseer entschieden zurück. „Ich war nie in Feistritz und habe geworben. All jene, die zu mir kommen, haben von der Gralsbewegung von einer dritten Person erfahren. In jeder Buchhandlung kann man ein

Buch über die Bewegung kaufen.“ Und: „Sind wir doch glücklich darüber, daß es Menschen gibt, die sich für die Schöpfung interessieren! Ich helfe ihnen mit meinen Gedanken und meinem Werken.“

Das „Werken“ stößt jedoch auf massive Kritik. Eine Frau, die in Behandlung war, hat diese wieder, ziemlich abrupt, abgebrochen. Aus Zweifel und Angst: „Ich bin mir wie hypnotisiert vorgekommen. Nachdem mir mitgeteilt wurde, daß nichts mir gehört und daß das in-die-Kirche-gehen ein Frevel sei, habe ich die Behandlung

beendet.“ „Mit soetwas will ich nichts zu tun haben“, meinte die Betroffene im Gespräch mit der Neuen NÖN.

Die Katholische Kirche ist über die Entwicklung nicht glücklich. Der Grund: „Abdrushin“, der Gründer der Gralsbewegung betrachtet sich als einziger Vermittler zwischen Gott und Mensch. Prof. Pater Dr. Weber, Referent bei der Veranstaltung am 6. 5.: „Im Zentrum der Gralsbewegung steht der Glaube an die Wiedergeburt und ein Führer. Und alles dreht sich letztlich um diesen. Immer tiefer und tiefer...“

Friedrich Egelseer ist jedoch überzeugt: „Ich brauche mich nicht rechtfertigen. Wir haben jeder einen freien Willen. Wer andere richtet, richtet sich selbst. Ich richte nicht.“ Und, so der Besitzer des Reformhauses, über den Aufruhr um seine Person: „Ich habe keinem Feistritzer etwas getan.“ Im Ort dunkelt man anders. Bisher brachte das Interesse an der „Gralsbewegung“ zum Großteil nur Angst, Unmut und Verzweiflung.

ACHIM FLONNER